

BEITRÄGE ZUR NEUEREN ORDENS- UND FRÖMMIGKEITSGESCHICHTE

Herausgegeben von Eric W. Steinhauer

Nr. 4 (2006)

NORBERT WOLFF SDB

**Ein bewegtes Leben im Dienst an der Kirche
und an der Jugend**

Salesianerbischof Eugène Méderlet (1867–1934)

ISSN 1860-3408

Impressum

Die „Beiträge zur neueren Ordens- und Frömmigkeitsgeschichte“ [BnOFG] werden herausgegeben von Eric. W. Steinhauer. Sie erscheinen seit 2005 in loser Reihenfolge und fortlaufender Zählung. Im Rahmen der BnOFG werden einzelne Beiträge und Bibliographien aus dem Bereich der Ordens- und Frömmigkeitsgeschichte publiziert. Der zeitliche Rahmen beginnt mit dem Trienter Konzil. Die Homepage der BnOFG ist unter: <http://purl.oclc.org/NET/BNOFG> zu finden.

ISSN 1860-3408

Zitierhinweis

N. Wolff: Ein bewegtes Leben im Dienst an der Kirche und an der Jugend, BnOFG 4 (2006), Seite.

Ein bewegtes Leben im Dienst an der Kirche und an der Jugend

Salesianerbischof Eugène Méderlet (1867–1934)

von Norbert Wolff SDB

Im Jahre 1906 nahm die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos ihre Tätigkeit in Indien und in China auf.¹ Zu den ersten Mitbrüdern in der Asienmission gehörte der Lothringer Eugène Méderlet, der aus Erstroff (Département Moselle, Kanton Grostenquin) 15 km südlich von St. Avold stammte und der von 1897 bis 1904 als Direktor des ersten Salesianerhauses im deutschen Sprachgebiet, der „Don Bosco-Anstalt zum hl. Joseph“ im schweizerischen Muri (Kanton Aargau), fungiert hatte.² Wir besitzen keine ausführliche und kritische Biographie dieses salesianischen Pioniers. Aber wer sich mit der salesianischen Geschichte in Frankreich, Deutschland, Belgien und der Schweiz befaßt, wird auf umfangreiches Material über ihn stoßen – verstreut in verschiedenen Archiven.

1. Die Jugendzeit

Als Méderlet am 15. November 1867 geboren wurde, gehörte ganz Lothringen zu Frankreich; vier Jahre später wurde das Moseldepartement zusammen mit dem Elsaß deutsch. In Erstroff sprach man einen rheinfränkischen Dialekt („plottditsch“), ähnlich der luxemburgischen Sprache und den heute im Saarland und in Teilen von Rheinland-Pfalz gesprochenen Dialekten.³

Eugènes Vater Jean-Nicolas Méderlet (1833–1871),⁴ der als Landwirt und Drechsler arbeitete, produzierte Stühle, die er auf den Märkten der Region verkaufte. Seine Mutter Célestine Blaise (1838–1895)⁵ versorgte den Haushalt. Am 17. November 1867 empfing Eugène in der Pfarrkirche von Erstroff durch den Pfarrer Salgendorff das Sakrament der Taufe. Taufpate war der Drechsler Claude Méderlet, Taufpatin

¹ Vgl. Morand Wirth, *Da Don Bosco ai nostri giorni. Tra storia e nuove sfide (1815–2000)* [= Studi di spiritualità 11], Rom 2000, 305 u. 526.

² Vgl. Franz Schmid, *Die „Don Bosco-Anstalt zum hl. Joseph“ in Muri (1897–1904)*, in: RSS 33 (1998) 269–334; Ders., *Die Salesianer Don Boscos in Muri 1897–1904*, in: *Unsere Heimat. Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt* 67 (1999) 5–112.

³ Zu den Sprachgrenzen im Moseldepartement vgl. Brigitte Favrot, *Le gouvernement allemand et le clergé catholique lorrain de 1890 à 1914* [= Centre de recherches relations internationales de l'Université de Metz 12], Metz 1980, 240; Hermann Hiery, *Reichstagswahlen im Reichsland. Ein Beitrag zur Landesgeschichte von Elsaß-Lothringen und zur Wahlgeschichte des Deutschen Reiches 1871–1918* [= Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien 80], Düsseldorf 1986, 39–45; Stephen L. Harp, *Learning to Be Loyal. Primary Schooling as Nation Building in Alsace and Lorraine, 1850–1940*, DeKalb (Illinois) 1998, 11 u. 88f.

⁴ Jean-Nicolas Méderlet, geb. in Erstroff am 24. Juni 1833 als Sohn des Drechslers Michel Méderlet und seiner Frau Catherine Klein, gest. am 12. Mai 1871 in Erstroff. Zu ihm: ME, Naissances 1833/14, Décès 1871/12.

⁵ Célestine Blaise, Tochter des Ackerers Nicolas Blaise und seiner Frau Marguerite Pierson, gest. am 13. November 1895 in Erstroff im Alter von 57 Jahren (ME, Décès 1895/10), müßte 1838 geboren sein. Aber im Erstroffer Geburtsregister von 1838 findet sich lediglich eine Madeleine Blaise, Tochter des Ackerers Nicolas Blaise und seiner Frau Marguerite Pierson, geb. am 9. November 1838 in Erstroff (ME, Naissances 1838/20).

die berufslose Marianne Méderlet.⁶ Nach dem Tod ihres Gatten im Jahre 1871 hatte Célestine sich allein um die Kinder Pauline,⁷ Nicolas⁸ und Eugène zu kümmern. Von 1873 bis 1880 wurde die Pfarrei Erstroff durch Nicolas Albert (1836–1904), den späteren Pater Calixte OFM, versehen.⁹ Gebürtig aus Lellingen (Moselle) bei St. A-vold, empfing dieser im Jahre 1862 die Priesterweihe; 1880 trat er als Novize bei den französischen Franziskanern ein. In Deutschland war zu dieser Zeit aufgrund des Kulturkampfes das religiöse Leben zahlreichen Beschränkungen unterworfen. Doch auch in Frankreich stand es um die Kirche nicht viel besser. Die antiklerikalen Gesetze vom 29. März 1880 verboten es den nicht zugelassenen Orden, in Gemeinschaft zu leben. Eine Konsequenz davon war, daß die Franziskaner und ihre Novizen, die sich in Pau (Pyrénées-Atlantiques) befanden, im November 1880 ihren Konvent verlassen mußten. Am 8. März 1881 konnten sie sich im englischen Taunton in der Nähe von Bristol niederlassen,¹⁰ wo Pater Calixte im Juni 1881 die ersten Gelübde ablegte. Bis 1886 wirkte er nun in den nahegelegenen Klöstern von Clifton und Clevedon. Nach einer kurzen Tätigkeit im bretonischen Saint-Brieuc (Côtes-du-Nord) – die Franziskaner durften sich mittlerweile wieder in Frankreich aufhalten – wurde er der erste Ordensbruder, der in den deutschen Teil Lothringens zurückkehren konnte. Am 26. Januar 1888, fünf Tage vor dem Tod Don Boscos, traf er in Metz ein, um eine franziskanische Gründung vorzubereiten. Im Mai 1888 wurde in der Bezirkshauptstadt ein Ordenshaus eröffnet, das im Januar 1890 die staatliche Anerkennung durch das Ministerium für Elsaß-Lothringen erhielt.¹¹ Pater Calixte wurde zu einem bekannten und überaus geschätzten geistlichen Führer und Prediger;¹² er starb 1904 in Metz.

Zweifellos übte er als Pfarrer von Erstroff einen starken Einfluß auf das religiöse Leben der Familie Méderlet aus. Als Eugène noch die Volksschule besuchte,¹³ erhielt dieser den ersten Unterricht in Latein und Französisch durch seinen Pfarrer. Damals

⁶ ME, Baptêmes 1867/11.

⁷ Pauline Méderlet wurde Ordensfrau bei den Schwestern der Göttlichen Vorsehung von Saint-Jean de Bassel. Zu dieser diözesanen Kongregation mit dem Mutterhaus in Berthelmingen bei Saarburg (Moselle) vgl. François Roth, *La vie religieuse pendant la période allemande*, in: Henri Tribout de Morembert (Hg.), *Le diocèse de Metz [= Histoire des diocèses de France]*, Paris 1970, 258–273, hier 265f. – Die Arbeit von Marie-Josée Gruber, *La Congrégation des Sœurs de la Divine Providence de St-Jean de Bassel (1900–1914)*, unveröff. Examensarbeit, Metz 1972, war mir nicht zugänglich.

⁸ Nicolas Méderlet folgte seinem Bruder Eugène in die Schweiz. Nicolas' Sohn Eugen, geb. 1912 in Hochdorf (Luzern), trat bei den Franziskanern ein, legte 1933 die ersten Gelübde ab, wurde 1939 in Pfalzburg (Moselle) zum Priester geweiht, wirkte in der Schweiz und in Deutschland und starb 1992 in Wiesenberg (Nidwalden).

⁹ Zu den biographischen Daten vgl. Didier van Hecke, *Histoire interne*, in: Adalbert Hamman / Didier van Hecke / Guy Muller, *Cent ans de présence franciscaine 1888 (Metz) – 1988, Metz [1990]*, 71–231, hier 86f.

¹⁰ Ebd., 80f.

¹¹ Ebd., 94f.

¹² Vgl. Son Excellence Mgr Eugène Méderlet, *Archevêque de Madras, Chanoine d'honneur de la Cathédrale de Metz*, in: *Almanach de Marie Immaculée Reine du Clergé [Metz]* 15 (1936) 81f, hier 81.

¹³ Zum Volksschulwesen in Elsaß-Lothringen vgl. Felicitas von Aretin, *Die reichsländische Schulpolitik während des Kulturkampfes 1872–1873*, in: *Archiv für Sozialgeschichte* 32 (1992) 181–205; Harp, *Learning to Be Loyal* (wie Anm. 3), passim.

hatte er die Absicht, Priester der Diözese Metz zu werden. Was François Roth in einem allgemeinen Sinne schrieb, galt auch für ihn, daß nämlich vielen Söhnen kleinbäuerlicher Familien, vor allem aus dem deutschen Lothringen, durch ihre Pfarrer der Weg zum geistlichen Amt gewiesen wurde, was für sie mit dem Zugang zur höheren Bildung und mit einem sozialen Aufstieg verbunden war.¹⁴

Um 1882 verließ Eugène seinen Geburtsort, um in das Kleine Seminar von Montigny-lès-Metz¹⁵ einzutreten, das von Bischof Paul-Georges-Marie Dupont des Loges (1804–1886)¹⁶ im Jahre 1854 hierher verlegt worden war. Ein Hauptziel dieser Einrichtung bestand darin, ärmere Jungen zum Priestertum zu führen. Seit 1872/73 befand sich das Seminar unter der Aufsicht der deutschen Schulbehörden; die Lehrer mußten nun über Universitätsdiplome verfügen, und Deutsch wurde die obligatorische Unterrichtssprache.¹⁷ 1882 eröffnete man eine Rhetorik-Abschlußklasse, und zwei Jahre später erhielt die Schule den Status eines bischöflichen Lyzeums. Seit dieser Zeit wurden die Gymnasialstudien mit einer Abiturprüfung beendet.

Eugène Méderlet bekam schulische Probleme in Montigny. Es ist nicht bekannt, ob die Reformen von 1882/84 hierbei eine Rolle spielten. Aber spätestens im November 1884 hatte er das Institut verlassen und befand sich wieder zu Hause, ohne das Abitur erworben zu haben. Nun schien es ihm unmöglich zu sein, Theologie zu studieren und Priester zu werden, zumindest in Deutschland, wo die Kulturkampfgesetze das Abitur für zukünftige Geistliche vorschrieben.¹⁸

2. Die ‚franziskanische Periode‘

Am 3. November 1884 wandte sich der Pfarrer Roloff, Neffe von Pater Calixte und dessen Nachfolger in Erstroff, an den Oberen der Franziskaner in Bordeaux und empfahl diesem Eugène Méderlet als Schüler für das Seraphische Kolleg.¹⁹ Er schloß nicht aus, daß sein Pfarrkind auch im franziskanischen Seminar schulische Probleme bekommen könnte. Aber er war von den religiösen Qualitäten des mittlerweile 17jährigen überzeugt: „Frömmigkeit, Unterwürfigkeit, Unschuld“. Daher schlug er vor, ihn als Laienbruder aufzunehmen, falls seine Fähigkeiten nicht zum Studium ausreichen sollten. Ebenfalls durch Pater Calixte empfohlen, wurde Méderlet am 5.

¹⁴ Roth, *La vie religieuse* (wie Anm. 7), 259.

¹⁵ Zur Geschichte des Kleinen Seminars vgl. François Roth, *Le rattachement à l'Empire allemand* (1871–1918), in: Tribout de Morembert, *Le diocèse de Metz* (wie Anm. 7), 218–257, hier 231–233; Favrot, *Le gouvernement allemand* (wie Anm. 3), 163–166 u. 178–188; François Reitel, *De l'Empire au Reich* (1815–1871), in: Ders. / Lucien Arz, *Montigny lès Metz*, Metz [1988], 181–241, hier 199–203. – Die Arbeit von Jean Eich, *Le petit séminaire de Montigny-les-Metz 1854–1954*, Metz 1954, war mir nicht zugänglich.

¹⁶ Paul-Georges-Marie Dupont des Loges, geb. 1804 in Rennes, 1828 Priester, 1840 Generalvikar in Orléans, 1843 Bischof von Metz, gest. 1886 in Metz. Zu ihm: Erwin Gatz, Art.: Dupont des Loges, Paul-Georges-Marie, in: Gatz B 1803, 151–154.

¹⁷ Vgl. von Aretin, *Die reichsländische Schulpolitik* (wie Anm. 13), 196–200.

¹⁸ Vgl. Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen vom 11. Mai 1873, in: Ernst Rudolf Huber / Wolfgang Huber, *Staat und Kirche im 19. und 20. Jahrhundert. Dokumente zur Geschichte des deutschen Staatskirchenrechts*, Bd. 2, Berlin 1976, 594–599, hier 595.

¹⁹ Roloff an „Révérend Père“, Erstroff, 3. November 1884, in: Norbert Wolff, *Entre la France et l'Allemagne, l'Italie et la Belgique, la Suisse et l'Inde. Notes sur la vie d'Eugène Méderlet* (1867–1934), in: RSS 37 (2000) 345–369, hier 361.

November 1884 zur Aufnahme in das Kolleg der Franziskaner zugelassen.²⁰ Wie zahlreiche seiner Landsleute zur Zeit des Kulturkampfes²¹ begab Eugène sich ins Ausland, um in eine religiöse Kongregation einzutreten, nun mit dem Berufsziel eines Franziskanerpriesters. Aber offensichtlich waren seine Studien in Bordeaux nicht von Erfolg gekrönt.

Vom Provinzial und dem Rat der Franziskanerprovinz Saint-Louis d'Anjou am 13. Oktober 1885 einstimmig zum Postulat der Laienbrüder zugelassen, verließ er Bordeaux nach weniger als einem Jahr.²² In der folgenden Zeit befand er sich als Oblate im Kloster von Béziers (Hérault).²³ Bei den Franziskanern galt die Regel, daß die Laienkandidaten fünf Jahre als Mitglied des Dritten Ordens verbringen mußten, ehe sie in das Noviziat des Ersten Ordens eintreten konnten.²⁴ Wir wissen nichts über die Beschäftigung von Méderlet in Béziers bis 1890; vielleicht konnte er ein wenig seiner Zeit privaten Studien widmen.

Am 19. Juli 1890 empfing er den Habit des Ersten Ordens der Franziskaner und wurde Novize in Pau²⁵ – wie zehn Jahre zuvor sein Pfarrer Nicolas Albert. Aber das Noviziat von Eugène Méderlet (unter dem Ordensnamen „Frater Seraphinus ab Erstroff“) dauerte nicht sehr lange; nach vier Monaten verließ er Frankreich, um sich zu den Salesianern Don Boscos nach Turin zu begeben. Am 17. November 1890 schrieb der Novizenmeister Frater Vincent-Marie von Pau aus an die Salesianer, wahrscheinlich an den Generalobern Michele Rua (1837–1910), und empfahl Méderlet,²⁶ indem er ihn als einen „intelligenten und überaus frommen“ Mann bezeichnete, der den Salesianern gute Dienste leisten könne. In diesem Brief fanden die Gründe, aus denen der junge Lothringer einer anderen Kongregation beitreten wollte, noch keine Erwähnung. Aber am 26. November desselben Jahres teilte Frater Vincent-Marie den Salesianern mit, daß Méderlet gern in die Mission gehen möchte und daß er darüber hinaus die Fähigkeit besitze, mit der arbeitenden Jugend umzugehen.²⁷

Wenn wir die biographischen Umstände in Betracht ziehen, können wir nicht sagen, daß dieser Kongregationswechsel ein Zeichen von Diskontinuität war, im Gegenteil: Eugène Méderlet hatte immer die Absicht, Priester zu werden, und nun sah er bei

²⁰ AFT, 3 K collèges 8, Bordeaux, dossier Méderlet.

²¹ Vgl. Roth, *La vie religieuse* (wie Anm. 7), 264.

²² AFT, 1 J 1/1, *Registre des Admissions de Postulants (1877–1887)*.

²³ AFT, 3 G 1/1, *Chapitres et Congrégations. 1856–1900, dossiers 1886, 1888 et 1890*.

²⁴ Vgl. Gisela Fleckenstein, *Die Franziskaner im Rheinland 1875–1918* [= *Franziskanische Forschungen* 38], Werl 1992, 102–106.

²⁵ AFT, 1 J 1/2, *Liber vestitionis et professionis novitiorum. 1888–1898*, 65.

²⁶ Fr. Vincent-Marie an „Révérend Père“, Pau, 17. November 1890, in: Wolff, *Entre la France* (wie Anm. 19), 361f. – Michele Rua, geb. 1837 in Turin, 1852 Internatsschüler im Oratorium Don Boscos, 1859 Salesianer (private Gelübdeablegung schon 1855), 1860 Priester, 1865 Generalpräfekt der Salesianer, 1888 Nachfolger Don Boscos als Generaloberer, gest. 1910 in Turin. Zu ihm: Angelus Amadei, *Don Michael Rua 1837–1910. Ein zweiter Don Bosco*, 2 Bde., München 1936; Francis Desramaut, *Don Bosco en son temps (1815–1888)*, Turin 1996; Stanislaw Zimniak, *Salesiani nella Mitteleuropa. Preistoria e storia della provincia Austro-Ungarica della Società di S. Francesco di Sales (1868 ca. – 1919)* [= *ISS. Studi* 10], Rom 1997; Norbert Wolff, Art.: Rua, Michele, in: *BBKL* 20 (2002) 1233–1236; Pietro Braido, *Don Bosco prete dei giovani nel secolo delle libertà*, 2 Bde. [= *ISS. Studi* 20/21], Rom 2003.

²⁷ Fr. Vincent-Marie an „Révérend Père“, Pau, 26. November 1890, ebd., 362f.

den Salesianern, die auch Spätberufene annahmen, eine Möglichkeit, sein Ziel zu erreichen. Außerdem befand sich der Orden in den Missionsländern in Expansion.²⁸ Wie waren Méderlet und sein Novizenmeister auf die Salesianer aufmerksam geworden? Vielleicht zirkulierte das *Bulletin Salésien*, das seit 1879 in französischer Sprache herausgegeben wurde, oder auch eine der soeben erschienenen Don-Bosco-Biographien²⁹ im Franziskanerkloster; unter Umständen gab es Salesianische Mitarbeiter in Pau, die über diese Möglichkeit informieren konnten.³⁰

3. Die salesianischen Anfänge

Fast unmittelbar nach seiner Ankunft in Turin im November 1890 trat Eugène Méderlet in das Noviziat von Foglizzo Canavese (Piemont) ein;³¹ am 8. Dezember 1890 empfing er das geistliche Kleid aus den Händen Don Ruas, und am 11. Dezember des Folgejahres legte er in Turin die ersten Gelübde ab. Sein Direktor und Novizenmeister war Don Eugenio Bianchi (1853–1931).³² Mit diesem wie auch mit Don Giulio Barberis (1847–1927)³³ und Don Arturo Conelli (1864–1924)³⁴ sprach er über seinen Wunsch, in die Mission nach China zu gehen. Doch zur Zeit des Noviziats war es noch zu früh, konkrete Pläne zu verfolgen.³⁵ Im übrigen hatte auch Don Conelli seinerzeit die Absicht, Missionar in China zu werden.³⁶ Don Barberis war Méderlets geistlicher Begleiter³⁷ und unterhielt eine mehrjährige Korrespondenz mit ihm.

²⁸ Vgl. Wirth, *Da Don Bosco ai nostri giorni* (wie Anm. 1), 289–305.

²⁹ Zu den beiden Biographien, die von Charles d’Espiney (1824–1891) im Jahre 1881 bzw. von Albert du Boys (1804–1889) im Jahre 1884 veröffentlicht worden sind, vgl. Desramaut, *Don Bosco en son temps* (wie Anm. 26), 1172f; zur Biographie, die von Jacques-Melchior Villefranche (1829–1904) im Jahre 1888 veröffentlicht worden ist, vgl. Ders., *La „mise à l’index“ par les salésiens français de la première biographie complète de don Bosco en 1888*, in: RSS 16 (1990) 67–96.

³⁰ 1895 setzte sich eine Wohltäterin aus Pau, Marie Lasserre, mit Don Rua in Kontakt und schlug ihm die Gründung eines Salesianerhauses in Caserta (Kampanien) vor. Vgl. Francesco Casella, *Marie Lasserre e la fondazione dell’Istituto salesiano di Caserta*, in: RSS 30 (1997) 115–197.

³¹ Im *Elenco* (Società di San Francesco di Sales [Europa]. Anno 1891, Turin 1891, 9–11), finden wir Méderlet als Aspirant in Foglizzo, gleichzeitig mit dem späteren Generalsekretär Calogero Gusmano (1872–1935) und neun anderen jungen Männern. Unter den 139 Novizen befanden sich der zukünftige Generalökonom Fedele Graudi (1875–1964) und der zukünftige Generalkatechet Pietro Tirone (1875–1962). – Zum Personal von Foglizzo in dieser Zeit vgl. Zimniak, *Salesiani nella Mitteleuropa* (wie Anm. 26), 224.

³² Eugenio Bianchi, geb. 1853 in Patrignano (Forlì), 1877 Priester, 1881 Salesianer, gest. 1931 in Beitgemal (Palästina). Zu ihm: Giovanni Magdic, Art.: Bianchi sac. Eugenio, in: *Dizionario biografico*, 41f.

³³ Giulio Barberis, geb. 1847 in Mathi (Piemont), 1865 Salesianer, 1870 Priester, 1902 Provinzial der Zentralprovinz, 1911 geistlicher Direktor der Kongregation, gest. 1927 in Turin. Zu ihm: Eugenio Valentini, Art.: Barberis sac. Giulio, teologo direttore spirituale generale, ebd., 29f.

³⁴ Arturo Conelli, geb. 1864 in Mailand, 1882 Salesianer, 1887 Priester, 1902 Provinzial der Häuser in Mittelitalien, gest. 1924 in Rom. Zu ihm: Eugenio Ceria, Art.: Conelli sac. Arturo, economo generale, ebd., 95f.

³⁵ Méderlet an Barberis, Lüttich, 14. April 1892, in: Wolff, *Entre la France* (wie Anm. 19), 363f.

³⁶ Vgl. Carlo Socol, *The first twenty years of the Orfanato of Macao between ideal and reality (1906–1926)*, in: Francesco Motto (Hg.), *Insedimenti e iniziative salesiane dopo don Bosco* [= ISS. Studi 9], 275–325, hier 276–291.

³⁷ Méderlet an Barberis, Foglizzo, 28. Januar 1891, Ausfertigung, ASC, B 730.

Als im Mai 1891 der Direktor einer diözesanen Lehrlingseinrichtung in Metz die Salesianer bat, die Leitung dieses Werkes zu übernehmen,³⁸ konnte der Obernrat nicht zustimmen, da es an Personal mangelte. Don Rua betrachtete diese Einladung allerdings als Chance, später nach Westdeutschland zu gelangen.³⁹ Vielleicht dachte er an die zweisprachigen Mitbrüder aus Elsaß-Lothringen, die dorthin gehen könnten. Außer Méderlet gab es noch mindestens einen weiteren jungen Salesianer aus dieser Region, den aus Straßburg stammenden späteren Provinzial Paul Virion (1859–1931).⁴⁰ Dieser befand sich im Dezember 1891 unter den Mitbrüdern, die das erste Salesianerhaus in Belgien gründeten, das Waisenhaus Saint-Jean Berchmans in Lüttich.⁴¹

Zur Jahreswende 1891/92 wurde Méderlet, der sich für eine kurze Zeit im salesianischen Missionsseminar in Turin-Valsalice befunden hatte, nach Lüttich versetzt, wo er seine Studien zu beenden hatte.⁴² In einem Brief an Don Barberis vom 15. April 1892 erwähnte er, daß er in der kommenden Woche die beiden letzten philosophischen Fächer, Kosmologie und Anthropologie, abzuschließen gedenke und daß er danach mit der Theologie beginnen wolle.⁴³

Während seiner Studienzeit empfing er alle Weihen in Lüttich durch den Ortsbischof Victor-Joseph Doutreloux (1837–1901), der die Salesianer nach Belgien gerufen hatte.⁴⁴ Am 8. Juli 1894 war Eugène Méderlet an seinem Ziel angelangt, Priester zu werden;⁴⁵ am nächsten Tag hielt er seine erste Messe in der Kapelle des Waisenhauses. Vier Tage später kam Don Rua in Lüttich an, um am 16. Juli an der Einweihung der Maria-Hilf-Kirche, die neben dem Salesianerhaus erbaut worden war, teilzunehmen.⁴⁶ Am folgenden Tag – der Generalobere war noch anwesend – fand die feierliche Primiz Méderlets in der neuen Kirche statt.⁴⁷

Aus einer Notiz des Direktors Don Francesco Scaloni (1861–1926) in einem Brief an Don Celestino Durando (1840–1907), den Provinzial der „externen Provinz“,

³⁸ Vgl. ASC, FDR 3.091, B 8 – C 1.

³⁹ Vgl. Obernrat, Sitzung vom 12. Mai 1891, ASC, VRC, Bd. 1, fol. 135: „D. Rua però propenderebbe a entrare in Prussia per la via di Francia.“

⁴⁰ Paul Virion, geb. 1859 in Straßburg, 1888 Salesianer, August 1891 Priester, 1906 Provinzial von Frankreich, 1919 Provinzial von Belgien, gest. 1931 in Lausanne (Schweiz). Zu ihm: Hubert Amielh, Art.: Virion sac. Paolo, ispettore, in: Dizionario biografico, 296; Henri Delacroix, Les cinq étapes de l'implantation des salésiens en Belgique, in: RSS 11 (1987) 191–243, 200; Francis Desramaut, Les crises des inspecteurs de France (1904–1906), in: RSS 30 (1997) 7–56.

⁴¹ Françoise Fonck / Gabriel Ney, De l'Orphelinat Saint-Jean Berchmans au Centre scolaire Don Bosco. Cent ans de présence salésienne à Liège (1891–1991), Lüttich 1992, 77–83.

⁴² Im Elenco von 1892 wurde er als Mitbruder des Lütticher Hauses genannt. Das Personalverzeichnis des Lütticher Hauses nennt den 17. Dezember 1891 als Eintrittsdatum (AML, Orphelinat St Jean Berchmans – Cahier du personnel, S. 2–3).

⁴³ Méderlet an Barberis, Lüttich, 14. April 1892, in: Wolff, *Entre la France* (wie Anm. 19), 363f.

⁴⁴ 23. Dezember 1893 Tonsur, 11. März 1894 niedere Weihen, 26. März 1894 Subdiakonenweihe, 19. Mai 1894 Diakonenweihe (Nachweise im AEL, Liber Ordinationum a die 3^a Aprilis 1847). – Victor-Joseph Doutreloux, geb. 1837 in Chênée, 1861 Priester, 1879 Bischof von Lüttich, gest. 1901 in Lüttich. Zu ihm: Albert Druart, Les lettres de Monseigneur Doutreloux à Don Bosco, in: RSS 3 (1983) 274–295; Fonck/Ney, *De l'Orphelinat Saint-Jean Berchmans* (wie Anm. 41), 37–40.

⁴⁵ Méderlet an Barberis, Lüttich, 21. Juli 1894, in: Wolff, *Entre la France* (wie Anm. 19), 364f; Generalità di Sac. Eugenio Mederlet, ASC, B 730.

⁴⁶ Fonck/Ney, *De l'Orphelinat Saint-Jean Berchmans* (wie Anm. 41), 99.

⁴⁷ Ebd., 100.

wissen wir, daß Méderlet auch in Lüttich mit schulischen Problemen zu kämpfen hatte und daß er das Beichtexamen später als geplant ablegte.⁴⁸ 1895 arbeitete Méderlet als Assistent im Schlafsaal der Novizen,⁴⁹ 1896 war er Sekretär des Präfekten Don Paul Virion⁵⁰ und schließlich auch Katechet des Hauses.⁵¹

4. Direktor von Muri und Lüttich

Spätestens seit 1895 unterhielt Méderlet einen Briefwechsel mit Don Rua. Dieser hatte, bevor er 1894 nach Lüttich kam, eine Einladung nach Muri angenommen, wo er sich vom 6. bis zum 9. Juli aufhielt.⁵² Er konnte eine große Zahl schweizerischer Salesianischer Mitarbeiter gewinnen, und man trug ihm den Wunsch vor, ein Ordenshaus im Aargau zu eröffnen. Im Zusammenhang damit sah er die Notwendigkeit, eine deutsche Version der Ordenszeitschrift *Bollettino Salesiano* herauszugeben, wie er dem aus Basel stammenden Mitbruder Emanuel La Roche am 16. Juli 1894 aus Lüttich schrieb.

Zur Gründung des Hauses in Muri wurde ein deutschsprachiger Direktor benötigt; die Wahl Don Ruas fiel auf Méderlet, der vielleicht schon im Juli 1894 von den Deutschschweizer Plänen des Generalobern erfuhr. In Begleitung von Don Giovanni Marengo (1853–1921)⁵³ besichtigte Méderlet die Örtlichkeiten im April 1896.⁵⁴ Die Einweihung des Instituts, das in einem Teil des ehemaligen Benediktinerklosters von Muri untergebracht war, fand am 8. Dezember 1897 statt. Über dieses Ereignis sind wir durch die italienische, französische und deutsche Ausgabe des *Bollettino Salesiano* informiert.⁵⁵

Das Haus von Muri gehörte bis 1902 zur „externen Provinz“ mit dem Provinzial Celestino Durando an der Spitze und anschließend zur neuerrichteten belgischen

⁴⁸ Scaloni an Durando, Lüttich, ca. 1894/95, Ausfertigung, ASC, F 454 (Hechtel): „D. Méderlet ha poca testa, è indietro nei suoi studi, non ha e non avrà come D. Harmel la confessione in quest'anno e forse nemmeno l'anno venturo.“ – Francesco Scaloni, geb. 1861 in Monterubiano (Ascoli Piceno), 1882 Salesianer, 1887 Priester, 1891 Direktor von Lüttich, 1902 Provinzial von Belgien, 1919 Provinzial von Großbritannien, gest. 1926 in Lubumbashi (Kongo). Zu ihm: Giovanni Magdic, Art.: Scaloni sac. Francesco, ispettore, in: Dizionario biografico, 256f; Delacroix, *Les cinq étapes* (wie Anm. 40), 199; Freddy Staelens, *De Salesianen van Don Bosco in België met bijzondere aandacht voor hun aanwezigheid in Vlaanderen*, unveröff. Lizentiatsarbeit, Löwen 1987; Fonck/Ney, *De l'Orphelinat Saint-Jean Berchmans* (wie Anm. 41), 77f. – Celestino Durando, geb. 1840 in Farigliano di Mondovì (Cuneo), 1862 Salesianer, 1864 Priester, 1894 Provinzial der »externen« Provinz (mit Häusern in verschiedenen Ländern Europas), gest. 1907 in Turin. Zu ihm: Eugenio Ceria, Art.: Durando sac. Celestino, consigliere generale, in: Dizionario biografico, 113f.

⁴⁹ Scaloni an Barberis, Lüttich, 31. Januar 1895, Ausfertigung, ASC, F 470; ASC, FDR 3.271, C 11 – D5.

⁵⁰ Caboni an Lazzerio, Lüttich, 12. März 1896, ASC, FDR 3.271, D 12 – E 3.

⁵¹ Vgl. Delacroix, *Les cinq étapes* (wie Anm. 40), 201.

⁵² Vgl. Schmid, *Die „Don Bosco-Anstalt zum hl. Joseph“* (wie Anm. 2), 280f.

⁵³ Giovanni Marengo, geb. 1853 in Ovada (Piemont), 1874 Salesianer, 1875 Priester, 1892 Vikar des Generalobern für die Maria-Hilf-Schwester, 1899 Generalprokurator der Salesianer in Rom, 1909 Bischof von Massa di Carrara (Toskana), 1917 Nuntius in Zentralamerika, gest. 1921 in Turin. Zu ihm: Art.: Marengo mons. Giovanni, vescovo, in: Dizionario biografico, 177.

⁵⁴ Schmid, *Die „Don Bosco-Anstalt zum hl. Joseph“* (wie Anm. 2), 318.

⁵⁵ BS 22 (1898) 13; BullSal 20 (1898) 39; SN 4 (1898) 15f. – Vgl. Schmid, *Die „Don Bosco-Anstalt zum hl. Joseph“* (wie Anm. 2), 284–286.

Provinz⁵⁶ mit dem Provinzial Francesco Scalonì. In Zusammenarbeit mit den Mitbrüdern und Mitarbeitern entfaltete Méderlet hier vielfältige salesianische Aktivitäten. Es gab Werkstätten für Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Schlosser, Sattler, Bäcker, Buchbinder und Drucker. Die Lehrlinge besuchten die im Haus befindliche Berufsschule. Eine Gruppe von Mariensöhnen bereitete sich darauf vor, Salesianer zu werden; insgesamt elf Schüler von Muri traten in das belgische Noviziat in Hechtel (Limburg) ein,⁵⁷ unter ihnen der Elsässer Victor Kolmer (1888–1972),⁵⁸ der spätere Gründer der Ordensniederlassung in Landser (Haut-Rhin) bei Mülhausen. In einer Sprachenschule konnten französische und italienische Jungen Deutsch lernen. Gleichzeitig engagierte man sich in Muri im Bereich des Schriften- und Presseapostolats, wovon eine Don-Bosco-Biographie aus der Feder Eugène Méderlets zeugt.⁵⁹ Das Salesianerhaus von Muri existierte nur sieben Jahre lang. Als Méderlet die Leitung übernahm, waren Schulden in Höhe von 400.000 Schweizer Franken vorhanden. Die Werkstätten, in denen zahlreiche Angestellte beschäftigt waren, arbeiteten nicht kostendeckend.⁶⁰ Aber es gab nicht allein finanzielle Probleme, sondern auch einen Konflikt bezüglich der Benutzung der alten Klosterkirche. Die liberale Regierung des Kantons Aargau zeigte sich gegen die Ordensgemeinschaften feindlich eingestellt. Außerdem gestaltete sich die Beziehung zwischen dem Direktor und den Wohltäterinnen, den Schwestern Frey, nicht immer spannungsfrei. Gewisse Meinungsverschiedenheiten entwickelten sich auch unter den Mitbrüdern. Bei allen Streitigkeiten stand Don Rua auf der Seite des Direktors Méderlet.⁶¹ Dieser informierte am 7. Oktober 1904 – bereits von Lüttich aus – den Generalobern über die erfolgte Schließung, wobei er auch die Schwierigkeiten erwähnte, mit denen er in Muri zu kämpfen hatte.⁶²

Noch 1904 wurde Méderlet als Nachfolger von Pater Noël Noguier de Malijay (1861–1930)⁶³ zum Direktor des Lütticher Hauses mit seinen großen Lehrwerkstätten ernannt und wurde auch Mitglied des Provinzialrats der belgischen Provinz. Dort legte er denselben Eifer wie in Muri an den Tag. Zum Beispiel belebte er die Maria-Hilf-Bruderschaft neu und stand drei Schwesternkonventen als Beichtvater zur Verfügung. Im Anschluß an eine Visitation des Jahre 1907 lobte der Provinzial Francesco Scalonì den pastoralen Eifer Méderlets, wobei er gleichzeitig kritisierte,

⁵⁶ Zur Gründung dieser Provinz vgl. Albert Druart, *Les origines des œuvres salésiennes en Belgique*, in: *Salesianum* 38 (1976) 653–683, hier 656f; Staelens, *De Salesianen van Don Bosco* (wie Anm. 48), 35–38.

⁵⁷ Delacroix, *Les cinq étapes* (wie Anm. 40), 201; Alfons Meuwis, *Hechtel, het huis van don Bosco's laatste droom [= Don Bosco in Vlaanderen 3]*, Brüssel [1995].

⁵⁸ Victor Kolmer, geb. 1888 in Schirrhein (Bas-Rhin) nahe Hagenau, 1905 Salesianer, 1914 Priester, gest. 1972 in Straßburg.

⁵⁹ Eugène Méderlet, *Don Bosco, ein Apostel der Jugend im 19. Jahrhundert, Muri 1901 (?1902)*. – Zu den Problemen, die die erste Auflage betrafen, vgl. Schmid, *Die „Don Bosco-Anstalt zum hl. Joseph“* (wie Anm. 2), 306.

⁶⁰ Vgl. Schmid, *Die „Don Bosco-Anstalt zum hl. Joseph“* (wie Anm. 2), 331f.

⁶¹ Vgl. ebd., 313 u. 318–331.

⁶² Méderlet an Rua, Lüttich, 7. Oktober 1904, ASC, FDR 3.426, C 5–8.

⁶³ Noël Noguier de Malijay, geb. 1861 in Sisteron (Alpes-de-Haute-Provence), 1889 Salesianer, 1891 Priester, 1902 Direktor von Lüttich, gest. 1930 in Port-à-Binson (Marne). Zu ihm: Eugenio Valentini, *Art.: Noguier de Malijay sac. Natale, scienziato*, in: *Dizionario biografico*, 200f.

daß diesem ein wenig die Fähigkeit abgehe, ein so großes Haus zu leiten. Scaloni meinte, daß sich die vorgesehene Abreise Méderlets in die China-Mission positiv für das Haus auswirken könnte.⁶⁴

5. Eine salesianische Gründung in Lothringen

Eugène Méderlet blieb immer in Kontakt mit seiner Heimat. Mehrere Male kamen lothringische Pilgergruppen, die auf dem Weg nach Rom oder nach Einsiedeln waren, in Muri vorbei.⁶⁵ Außerdem stattete Méderlet Wohltätern in Elsaß-Lothringen Besuche ab; im Oktober 1899 begab er sich etwa nach Carspach im Oberelsaß, wo den Salesianern eine hydrotherapeutische Einrichtung angeboten worden war.⁶⁶

Im Jahre 1899 fragte auch der Pfarrer des südlich von Diedenhofen gelegenen Ortes Oberginingen, Charles Thilmont (1859–1938),⁶⁷ bei den Salesianern an, ob sie bereit seien, die Leitung des von ihm gegründeten Waisenhauses zu übernehmen. Offensichtlich stand zunächst Paul Virion in Kontakt mit Thilmont.⁶⁸ Am 23. Mai 1899 entschied der Obernrat in Turin, das Haus in Oberginingen frühestens in vier oder fünf Jahren zu übernehmen.⁶⁹

Am 20. Januar 1901 informierte Méderlet seinen Provinzial Durando, daß er im Begriff stehe, eine zehntägige Reise in das Elsaß, nach Lothringen und nach Luxemburg anzutreten. Zurückgekehrt von der Reise, die ihn auch nach Oberginingen geführt hatte, schrieb er an den Generalobern: „Nun, mein hochwürdigster Vater, wäre ich sehr dankbar, wenn Sie mir eine kurze Antwort hinsichtlich des Hauses von Oberginingen (in Lothringen) geben könnten, worüber ich Ihnen geschrieben habe, als Sie noch in Nizza waren. ... Wie ich Ihnen bereits in meinem letzten Brief gesagt habe, wünscht uns mein Freund, der Generalvikar Weisslinger⁷⁰ von Metz, in Lothringen – ebenso wie der Klerus und die Katholiken. Man würde daher gern wissen, ob unsere guten Obern die Absicht hegen, diese Gelegenheit von Oberginingen zu nutzen?“ In einem Brief an Durando vom 26. Februar 1901 sprach Méderlet von den Schwierigkeiten, die sich bezüglich der staatlichen Erlaubnis einer Niederlassung in Deutsch-

⁶⁴ Scaloni, Visitationsbericht, Liège, 13. April 1907, ASC, F 470: „Lo stato religioso e morale della casa è abbastanza buono; ma certamente sarebbe migliore, se la casa avesse una testa e una mano ferma. Il povero D. Méderlet, pio e zelante pel sacro ministero, non ha nessuna attitudine per dirigere una casa. La sua partenza per la Cina sarà quindi un bene se viene ben sostituito.“

⁶⁵ Unter anderem kam der Pfarrer Tilly von Langd (Moselle) nahe Erstroff mit seinen Pfarrangehörigen nach Muri. Vgl. Kurzer Jahresbericht der Salesianischen Anstalt zum hl. Joseph, in: SN 7 (1901) 281–283; Kurzer Bericht der in der Don Bosco-Anstalt im vergangenen Jahre stattgehabten Feierlichkeiten, in: SN 9 (1903) 66–70.

⁶⁶ Méderlet an Rua, Muri, 11. Oktober 1899, ASC, FDR 3.768, D 11f. – Zum Angebot von Carspach vgl. ebd., 3.045, E 7–12.

⁶⁷ Charles Antoine Thilmont, geb. 1859 in Foldersweiler (Moselle) nahe Saargemünd, 1885 Priester, 1888 Pfarrer von Oberginingen, 1901 außer Dienst, gest. 1938 in Oberginingen. Zu ihm: Almanach de Marie Immaculée Reine du Clergé 18 (1939) 90.

⁶⁸ Vgl. die Korrespondenz im ASC, FDR 3.072, B 8 – E 1.

⁶⁹ Obernrat, Sitzung vom 23. Mai 1899, ASC, VRC, Bd. 1, fol. 172r.

⁷⁰ Jean-Pierre Weislinger, geb. 1843 in Ruhlingen (Moselle) nahe Saargemünd, 1868 Priester, 1880 Pfarrer von Großtännchen nahe Erstroff, 1895 Generalvikar in Metz, gest. 1908 in Metz. Zu ihm: Erwin Gatz, Art.: Weislinger, Jean-Pierre, in: Gatz B 1803, 803.

land ergeben könnten; außerdem schlug er vor, daß der Direktor des neuen Hauses ein Deutscher sein sollte.⁷¹

Die Salesianer kamen nicht nach Oberginingen, und im Jahre 1902 verkaufte Pfarrer Thilmont das Waisenhaus an die Brüder der Christlichen Schulen.⁷² Aber in Sierck (Moselle), nordöstlich von Diedenhofen, wurde 1904 ein salesianisches Haus eröffnet: die erste Niederlassung des Ordens im Deutschen Reich, die 1905 nach Diedenhofen verlegt und 1917 geschlossen wurde.⁷³ Eugenio Ceria hat dieses Haus von Sierck in seinen Annalen der salesianischen Gesellschaft erwähnt; Georg Söll befaßte sich in seiner Geschichte der deutschsprachigen Salesianer nur mit dem Haus von Diedenhofen.⁷⁴ Wie verhielt es sich nun mit der Gründungsgeschichte dieses heute praktisch unbekanntes Institutes?

Abbé Bettembourg, Lehrer am Kleinen Seminar von Montigny-lès-Metz, schrieb am 31. Dezember 1901 an Méderlet und teilte ihm mit, daß zwei Damen aus Sierck den Salesianern gern ihr Haus übergeben würden.⁷⁵ Der Direktor von Muri informierte seinen Provinzial Celestino Durando über dieses Angebot; er fügte hinzu: „Es scheint, daß der Bischof von Metz sehr erfreut wäre, wenn wir nach Lothringen kämen.“ Da er erfahren hatte, daß Don Rua sich nach Ostern nach Belgien begeben wollte, unterbreitete Méderlet einen sehr konkreten Vorschlag: „Es würde mir eine Freude sein, ihn nach Sierck zu begleiten, um dieses Haus zu besichtigen, von dem hier eine Fotografie beiliegt. Sierck befindet sich an den Grenzen [am Dreiländereck] von Deutschland, Luxemburg und Lothringen.“⁷⁶

Der Obernrat stellte in seiner Sitzung vom 24. Februar 1902 fest, daß man nicht in der Lage sei, das Angebot anzunehmen.⁷⁷ Gerade zwei Tage später teilte Méderlet dem Provinzial Einzelheiten über Sierck mit: das vorgesehene Haus könnte 35 Jungen aufnehmen, und man bräuchte hier außerdem italienische Priester für die Seelsorge unter den Immigranten, die im lothringischen Industriegebiet arbeiteten.⁷⁸ Er schlug vor, daß er selbst sich noch vor Ostern nach Sierck begeben könnte, um das

⁷¹ Méderlet an Durando, Muri, 26. Februar 1901, ASC, FDR 3.424, B 3f.

⁷² Zu diesem Verkauf und zu den finanziellen und juristischen Problemen, mit denen Thilmont zu kämpfen hatte vgl. Bischof Benzler und die Waisenanstalt von Oberginingen. Erwiderung auf den Thilmont'schen Bericht an den Landesausschuss (gedr. Metz 1911), ADM, 29 J, Asile de Guénange.

⁷³ Vgl. Norbert Wolff, Italienerseelsorge an der Mosel. Die erste „deutsche“ Salesianerniederlassung in Sierck und Diedenhofen, in: Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte 56 (2004) 291–330.

⁷⁴ Eugenio Ceria, *Annali della società salesiana*, Bd. 3, Turin 1946, 564f u. 841; Georg Söll, *Die Salesianer Don Boscos (SDB) im deutschen Sprachraum 1888–1988. Rückblick zum 100. Todestag des heiligen Johannes Bosco* (31. Januar 1988), des Gründers der „Gesellschaft des heiligen Franz von Sales“, München 1989, 55.

⁷⁵ Bettembourg an „Très Révérend Père“, Montigny-lès-Metz, 31. Dezember 1901, Ausfertigung, ASC, F 727, fasc. 1; ASC, FDR 3.448/9, E 12 – A 1.

⁷⁶ Méderlet an Durando, Muri, 21. Februar 1902, ASC, FDR 3.425, C 10f.

⁷⁷ Obernrat, Sitzung vom 24. Februar 1902, ASC, VRC, Bd. 1, fol. 199r.

⁷⁸ Zur Einwanderung ausländischer Arbeiter nach Lothringen vgl. Luc Delmas, *L'immigration en Lorraine du fer: le Pays Haut (1880–1914)*, in: Marion Duvigneau (Hg.), *Lorraine du feu, Lorraine du fer. Révolutions industrielles et transformations de l'espace mosellan (XVII^e–XIX^e siècles)*, Saint-Julien-lès-Metz 1996, 163–182. – Im Moseldepartement gab es im Jahre 1910 unter 50.000 Ausländern rund 25.000 Italiener (ebd. 165); die meisten von ihnen waren jung und alleinstehend (ebd. 170–172); die deutsche Regierung sah die Gefahr des Sozialismus und zeigte sich daher an den italienischen Missionen interessiert (ebd. 173f).

Haus anzuschauen.⁷⁹ Auch nach dem Erhalt einer negativen Antwort aus Turin ließ Méderlet nicht locker. Er schrieb an Durando, daß er die Wohltäter über die Entscheidung der Obern informiert habe und daß sie ihn beauftragt hätten, die Sache noch einmal vorzubringen.⁸⁰

Nun war es Don Rua, der das Projekt Sierck vorantrieb. Am 9. April 1902 kam er in Muri an, wo er zwei Tage lang blieb.⁸¹ Über seine Weiterfahrt Richtung Norden berichtete ein Artikel im *Bulletin Salésien*: „Am Samstag, dem 12. im vergangenen April, brachte der Zug aus Basel Don Rua, den würdigen ... Nachfolger des vielgeliebten Don Bosco, nach Straßburg. Er wurde begleitet durch ein Mitglied des Obernrates der salesianischen Gesellschaft, den Hochwürdigen Herrn Bertello,⁸² und durch den sehr sympathischen Herrn Méderlet, Direktor des Don-Bosco-Hauses in Muri (Schweiz)“.⁸³ In Straßburg traf Don Rua mit Salesianischen Mitarbeitern zusammen wie auch mit dem Weihbischof Franz Zorn von Bulach (1858–1925),⁸⁴ mit welchem er möglicherweise über die politischen und rechtlichen Fragen sprach, die sich im Zusammenhang mit einer salesianischen Gründung in Elsaß-Lothringen stellten. Der Bericht des *Bulletin Salésien* endete mit den Worten: „Am Montag, dem 14. April, um sechs Uhr morgens verließ der verehrte Vater Straßburg in Richtung Belgien.“⁸⁵

Aber die drei Salesianer begaben sich nicht direkt nach Belgien; vielmehr machten sie noch in Sierck Station. Am 15. April 1902 unterzeichneten die Schwestern Fromholt, ein gewisser Person (offensichtlich der Ehemann von Adeline Fromholt), Abbé Bettembourg und Don Rua einen Schenkungsvertrag. Durch diesen Vertrag verpflichteten sich die Salesianer, eine Niederlassung in Sierck zu gründen, zu der eine Mission für die italienischen Arbeiter, ein Waisenhaus mit Landwirtschaft und ein Institut für Spätberufene gehören sollten.⁸⁶

Nach Italien zurückgekehrt, berichtete Don Rua dem Obernrat in dessen Sitzung vom 26. Mai 1902 über das Angebot aus Sierck.⁸⁷ Eine Woche später sprach sich das Leitungsgremium für eine Errichtung des Hauses in Sierck mit den folgenden Arbeitsfeldern aus: Italienerseelsorge, Landwirtschaftskolonie und Gemeinschaft von Mariensöhnen.⁸⁸ Aber vor der Eröffnung galt es, ein dringendes Problem zu lösen: Die Genehmigung der deutschen Behörden fehlte noch.

⁷⁹ Méderlet an Durando, Muri, 26. Februar 1902, in: Wolff, *Entre la France* (wie Anm. 19), 366.

⁸⁰ Méderlet an Durando, Muri, 29. März 1902, ASC, FDR 3.425, D 2f.

⁸¹ Kurzer Bericht der in der Don Bosco-Anstalt (wie Anm. 65), 68.

⁸² Giuseppe Bertello, geb. 1848 in Costigliole (Piemont), 1868 Salesianer, 1871 Priester, 1894 Provinzial von Sizilien, 1898 Generalrat, 1909 Generalökonom, gest. 1910 in Turin. Zu ihm: Eugenio Valentini, Art.: Bertello sac. Giuseppe, consigliere ed economo generale, in: *Dizionario biografico*, 38.

⁸³ Voyage de Don Rua à Strasbourg, in: *BullSal* 24 (1902) 209f, hier 209.

⁸⁴ Ebd. – Franz Zorn von Bulach, geb. 1858 in Straßburg, 1891 Priester, 1901–1918 Weihbischof in Straßburg, 1903–1918 außerdem Generalvikar, gest. 1925 in Straßburg. Zu ihm: Erwin Gatz, Art.: Zorn von Bulach, Franz, in: Gatz B 1803, 841f; Ferdinand Reibel, *Die Bischöfe von Strassburg seit 1802*, Straßburg 1958, 47–50.

⁸⁵ Voyage de Don Rua à Strasbourg (wie Anm. 83), 210.

⁸⁶ Vertrag, Sierck, 15. April 1902, ASC, F 727, fasc. 2; ASC, FDR 3.449, B 10 – C 1.

⁸⁷ Obernrat, Sitzung vom 26. Mai 1902, ASC, VRC, Bd. 1, fol. 199v.

⁸⁸ Obernrat, Sitzung vom 2. Juni 1902, ebd., fol. 200v.

In einem Brief an Don Rua vom 30. Januar 1903 schlug Eugène Méderlet vor, daß er selbst mit Bischof Willibrord Benzler (1853–1921) von Metz über die Vorgehensweise zur Erlangung der staatlichen Anerkennung sprechen könnte.⁸⁹ Anfang 1903 besuchte Méderlet den Weihbischof von Straßburg, der über gute Kontakte zum Ministerium für Elsaß-Lothringen verfügte. Dieser informierte Don Rua über das Treffen und ebenso über die Reserven, die von seiten der Regierung gegenüber der Anerkennung einer weiteren Ordensgemeinschaft bestanden. Daher hielt er es für besser, keine Anerkennung des Ordens, sondern lediglich eine Aufenthaltsgenehmigung für drei Mitbrüder zu beantragen.⁹⁰ Am 29. Mai 1903 konnte Zorn von Bulach, der inoffiziell mit dem Staatssekretär gesprochen hatte, Don Rua mitteilen, daß die Regierung sich dem Aufenthalt von zwei italienischen Missionaren in Sierck nicht widersetzen würde.⁹¹

Nachdem der offizielle Antrag gestellt worden war, wollte die Regierung wissen, ob die Salesianer bereits über Niederlassungen in Deutschland verfügten und ob die für Sierck vorgesehenen Mitbrüder französischen Salesianerhäusern angehört hätten.⁹² Dieser letzte Punkt war von besonderer Bedeutung für die deutschen Behörden, denn man hatte Angst davor, daß aufgrund des antikerikalen Gesetzes von 1901 eine zu großer Anzahl französischer Ordensleute nach Deutschland kommen würde.⁹³ Don Rua antwortete dem Metzger Generalvikariat, daß die Salesianer noch nicht über Häuser in Deutschland verfügten, und er versicherte, daß kein Mitbruder, der zu einer französischen Niederlassung gehört hätte, nach Sierck kommen würde.⁹⁴

Am 10. Februar 1904 teilte der für Justiz und Kultus zuständige Unterstaatssekretär Emil Petri (1852–1918)⁹⁵ dem Straßburger Weihbischof mit, daß zwei Priester und ein Laienbruder die Genehmigung zum Aufenthalt in Sierck erhielten.⁹⁶ Die Schwestern Fromholt wurden nicht sofort von dieser Entscheidung in Kenntnis gesetzt; am 20. Februar schrieb man an Don Rua mit der Bitte um eine baldige Eröffnung des

⁸⁹ Méderlet an Rua, Muri, 30. Januar 1903, in: Wolff, *Entre la France* (wie Anm. 19), 366f. – Willibrord Benzler, geb. 1853 in Hemer (Westfalen), 1876 Benediktiner und Priester, 1893 Abt von Maria Laach, 1901–1919 Bischof von Metz, gest. 1921 in Baden-Baden. Zu ihm: Favrot, *Le gouvernement allemand* (wie Anm. 3); Erwin Gatz, Art.: Benzler, Willibrord, in: Gatz B 1803, 37f; Angelus A. Häußling, Art.: Benzler, Willibrord, in: *LThK*³ 2 (1994) 237f; Peter Häger, Art.: Benzler, Willibrord, in: *BBKL* 15 (1999) 120–124; François Roth, Willibrord Benzler, évêque allemand de Metz (1901–1919). *Personnalité et mémoire*, in: Ders., *Lorraine, France, Allemagne. Un parcours d'historien*, Metz 2002, 89–104.

⁹⁰ Zorn von Bulach an Rua, Straßburg, 5./8. April 1903, Ausfertigung, ASC, F 727, fasc. 1; ASC, FDR 3.449, A 4–11.

⁹¹ Zorn von Bulach an Rua, Straßburg, 29. Mai 1903, Ausfertigung, ASC, F 727, fasc. 1; ASC, FDR 3.449, A 12 – B 1.

⁹² Wagner an Rua, Metz, 10. Dezember 1903, Ausfertigung, ASC, F 727, fasc. 1; ASC, FDR 3.449, B 3.

⁹³ Zu diesem Gesetz: Ceria, *Annali della società salesiana* (wie Anm. 74), Bd. 3, 124–143; Yves Le Carrères, *Les salésiens de don Bosco à Dinan 1891–1903. Une œuvre naissante brisée par le Sénat* [= *ISS. Studi* 6], Rom 1990, 112–128.

⁹⁴ Rua an Wagner, Turin, 16. Dezember 1903, Ausfertigung, ADM, 7 AL 10.

⁹⁵ Georg Karl Emil Petri, geb. 1852 in Buchweiler (Bas-Rhin) bei Zabern, 1898 Unterstaatssekretär in Straßburg, gest. 1918 in Kehl (Baden). Zu ihm: Hiery, *Reichstagswahlen im Reichsland* (wie Anm. 3), 450.

⁹⁶ Petri an Zorn von Bulach, Straßburg, 10. Februar 1904, in: Wolff, *Entre la France* (wie Anm. 19), 367.

geplanten Hauses, da auch die Brüder der Christlichen Schulen vorhätten, sich in Sierck niederzulassen.⁹⁷ Méderlet, der in Kontakt mit der Familie Fromholt blieb, hatte vorgeschlagen, daß der Direktor von Sierck ein Deutscher, möglichst ein Elsaß-Lothringer, sein sollte. Aber es gab nicht viele Mitbrüder, die aus dieser Region stammten. Unter Umständen besaß er selbst ein Interesse daran, Direktor von Sierck zu werden.

Noch einmal begab sich Don Rua in Begleitung des Direktors von Muri persönlich nach Elsaß-Lothringen, um die Angelegenheit voranzubringen. Am Morgen des 4. Juli 1904 kam er auf dem Baseler Bahnhof an, wo Méderlet ihn bereits erwartete. Zusammen machte man sich auf den Weg nach Straßburg, um dem Weihbischof Zorn von Bulach einen kurzen Besuch abzustatten. Am Abend desselben Tages befand sich Don Rua bereits in Metz, wo er im Priesterseminar übernachtete; am nächsten Morgen wurde er von Bischof Benzler empfangen.⁹⁸ Bei dieser Gelegenheit sprach man sicherlich über das Projekt von Sierck, insbesondere über die Italienerseelsorge.⁹⁹

Auf diese Weise gelangten die Salesianer Don Boscos erstmals nach Deutschland – genauer gesagt: nach Elsaß-Lothringen, das von 1871 bis 1918 zum Deutschen Reich gehörte. Das Haus in Sierck, das der belgischen Ordensprovinz unterstellt war, wurde im Oktober 1904 eröffnet,¹⁰⁰ zu einem Zeitpunkt, als Méderlet sich bereits wieder in Lüttich befand. Erster Direktor von Sierck war der Italiener Luigi Valletto (* 1871).¹⁰¹ Der andere Priester, der aus dem piemontesischen Haus von Trino Vercellese kam, war der Elsässer Jean Grasser (1868–1917).¹⁰² Außerdem zählte laut Schematismus ein Laienbruder namens Achille Perrier zur Gemeinschaft. Auch nach der Verlegung nach Diedenhofen im Jahre 1905 diente die Niederlassung einzig und allein der Italienerseelsorge; zur Gründung eines salesianischen Waisenhauses oder einer Einrichtung für Mariensöhne kam es nie.

6. Missionar in Indien

Als die Salesianer Don Boscos im Jahre 1906 nach Indien und nach China gelangten, bedeutete dies für Eugène Méderlet, zu diesem Zeitpunkt Direktor von Lüttich, daß

⁹⁷ Person an Rua, Sierck, 20. Februar 1904, ebd., 367–369. – Unter diesem Brief findet sich dieselbe Unterschrift „Person“ wie unter dem Vertrag vom 15. April 1902. Wahrscheinlich war der Ehemann von Adeline Fromholt der Verfasser.

⁹⁸ Une visite de D. Rua aux Maisons Salésiennes et aux Coopérateurs du Tyrol, de la Suisse et de la Belgique, in: BullSal 26 (1904) 237–242, hier 237. – Don Rua besuchte anschließend die belgische Provinz und auch die rheinische Metropole Köln.

⁹⁹ Vgl. Obernrat, Sitzung vom 3. Mai 1904, ASC, VRC, Bd. 1, fol. 214v: „Il Vescovo di Metz in Lorena domanda se possiamo prendere cura degli Italiani in quelle parti. Noi vi andremo a metter casa a Sierck [?] in ottobre e stenderemo le nostre cure altrove, se il Governo non l'impedisce.“

¹⁰⁰ Goltz an Zeppelin, Diedenhofen, 20. Oktober 1904, Ausfertigung, ADM, 7 AL 10.

¹⁰¹ Luigi Valetto, geb. 1871 in Collegno (Piemont), Salesianermisionar in Chile, 1904 Direktor von Sierck, 1905 von Diedenhofen, 1908 von Zürich, verließ die Kongregation 1910. Zu ihm: ASC, B 328.

¹⁰² Jean Grasser, geb. 1868 in Hohatzenheim (Bas-Rhin) bei Straßburg, 1900 Salesianer (Novize in Saint-Pierre-de-Canon, danach Mitbruder in Marseille, beides in Frankreich!), 1904 Priester, gest. 1917 in Brumath (Bas-Rhin) bei Straßburg. Vgl. Goltz an Zeppelin, Diedenhofen, 20. Oktober 1904, Ausfertigung, ADM, 7 AL 10.

sein Wunsch, in die Mission zu gehen, vor der Verwirklichung stand. Für die salesianische Arbeit in China bestimmt, erhielt er 1907 den Auftrag, sich zunächst nach Indien zu begeben, um dem schwerkranken Mitbruder Ernest Vigneron beizustehen.¹⁰³ Als dieser wenige Tage nach Méderlets Ankunft starb, sandte Don Rua ein Telegramm, durch das er letzteren anwies, in Indien zu bleiben und den Verstorbenen zu ersetzen.¹⁰⁴ 20 Jahre lang arbeitete Méderlet im südindischen Tanjore, wo er ein Waisenhaus und eine Berufsschule eröffnete. 1915 wurde er Pfarrer des Ortes; seine Hauptsorge bestand nun darin, möglichst viele Menschen für den katholischen Glauben zu gewinnen.

Im Jahre 1928 vertraute der Heilige Stuhl den Salesianern die Erzdiözese Madras an, und Eugène Méderlet wurde mit deren Leitung betraut. Am 28. Oktober 1928 empfing er in seiner Kathedrale die Bischofsweihe. Auch in der neuen Funktion setzte er seine pastoralen Anstrengungen fort; er förderte die Katholische Aktion, errichtete ein Kleines Seminar in Madras, das der Ausbildung des zukünftigen einheimischen Klerus dienen sollte, und eröffnete zahlreiche Schulen und Oratorien. Für den Erfolg der Mission war es seiner Ansicht nach wichtig, die sozial-caritative Arbeit der Kirche auszubauen und sich insbesondere der Jugend anzunehmen.¹⁰⁵

Seit 1928 war Méderlet Ehrendomherr seiner Heimatdiözese Metz, ernannt durch den neuen Bischof Jean-Baptiste Pelt (1863–1937),¹⁰⁶ der – allerdings etwas früher als Méderlet – das Kleine Seminar von Montigny besucht hatte. Vielleicht kannte man sich schon aus dieser Zeit. Am 10. Dezember 1928 schrieb der Erzbischof von Madras an seinen Metzger Kollegen und bedankte sich für die Verleihung des Ehrenkanonikats. Zugleich sprach er von der für 1929 vorgesehenen Seligsprechung Don Boscos, bei der er zugegen sein wollte.¹⁰⁷ Nach der Feier in Rom befand sich Méderlet vom 14. bis zum 18. Juni 1929 in der österreichischen Hauptstadt Wien, wo er am Katholikentag teilnahm.¹⁰⁸ Von hier aus begab er sich nach München. In einem Brief an Pelt vom 27. Juni teilte er diesem mit, daß er die Absicht hege, 12 von 22 Salesianerhäusern in Deutschland und Österreich zu besuchen.¹⁰⁹ Am 10. Oktober 1929 hielt Méderlet sich in Helenenberg bei Trier auf, wo eine Feier zu

¹⁰³ AML, Chronique Août 1907 à 25 Octobre 1915: „Le 6 août [1907] Don Eug. Méderlet fait ses adieux aux confrères et enfants réunis dans la cour et partait pour les Missions lointaines de Chine. – Nos vœux et nos prières l’accompagneront dans ces pays payens [!] afin que le Bon Dieu benisse [!] son zèle et ses fatigues.“

N. B. Une carte de Don Mederlet datée de Turin nous apprend que par suite de la maladie du Directeur et de plusieurs confrères de la Maison de Tanjores dans les Indes Anglaises, les Supérieurs Majeurs lui ont demandé de se rendre dans cette maison. Il lui sera permis un peu plus tard de se rendre en Chine.“

¹⁰⁴ Vgl. Demetrio Zuchetti, Art.: Mons. Eugenio Méderlet, arcivescovo di Madras, in: *Profili di Missionari*, 370–372, hier 370.

¹⁰⁵ Vgl. Gespräch mit Erzbischof Méderlet, in: *Reichspost* [Wien], Nr. 168, 19. Juni 1929.

¹⁰⁶ Jean-Baptiste Pelt, geb. 1863 in Blettange (Moselle) bei Oberginingen, 1886 Priester, 1906 Generalvikar, 1919 Bischof von Metz, gest. 1937 in Metz. Zu ihm: Erwin Gatz, Art.: Pelt, Jean-Baptiste, in: *Gatz B* 1803, 567f.

¹⁰⁷ Méderlet an Pelt, Shillong, 10. Dezember 1928, Ausfertigung, ADM, 29 J, *Papiers personnels de Mgr Pelt*.

¹⁰⁸ ASW, *Cronaca XXI* (1927–1931).

¹⁰⁹ Méderlet an Pelt, München, 27. Juni 1929, Ausfertigung, ADM, 29 J, *Papiers personnels de Mgr Pelt*.

Ehren Don Boscos stattfand.¹¹⁰ Nach Indien zurückgekehrt, informierte er Pelt, daß er für die Mission 35.000 Francs aus der Diözese Metz erhalten habe, davon allein 8.000 aus seinem Heimatort Erstroff.¹¹¹

In den Briefen aus Indien ist der pastorale Eifer des Erzbischofs durchgängig zu spüren. Am 30. November 1931 schrieb er an Pelt: „Was die Konversionen anbelangt, so gibt es hier viele. Am 30. Oktober letzten Jahres empfing ein ganzes Dorf von 125 Heiden die Taufe. Um ihre Ernsthaftigkeit zu beweisen, zerstörten die Neuchristen ihren heidnischen Tempel, und mit den Steinen des Tempels erbauten sie eine Kapelle, die dem hl. Josef geweiht ist. Das Dorf mit Namen Lakshimivillasapuram nennt sich nun: Don Boscopalayam – Dorf Don Boscos.“¹¹²

Von seinen drei Europaaufenthalten (1926, 1929 und 1934) brachte Méderlet nicht nur Geld, sondern auch neue Missionare mit nach Indien. Der letzte Besuch im Jahre 1934 war mit der Teilnahme an der Feier zur Heiligsprechung Don Boscos verbunden. Wiederum begab er sich in verschiedene Salesianerhäuser, um zur Ehre des Ordensgründers zu predigen. Am 18. Juli 1934 hielt er sich bei seinem ehemaligen Schüler Victor Kolmer in Landser auf, von wo aus er dem Generalpräfekten Pietro Berruti (1885–1950)¹¹³ schrieb: „In Deutschland steht es sehr schlecht um die liebe Jugend. Durch Hitlers Methode ist die Jugend verdorben oder wird es bald sein.“ Am 29. Juli 1934 wollte Méderlet in Erstroff sein,¹¹⁴ um schließlich am 10. Oktober von Marseille aus die Heimreise anzutreten.¹¹⁵

Am 30. Oktober 1934 erreichte er seine Bischofsstadt in Begleitung von 16 Mitbrüdern. Gerade einmal sechs Wochen später, am 12. Dezember 1934, starb er in Pallikonda beim Hören der Beichte einer Ordensfrau. Im folgenden Jahr 1935 erschienen in zahlreichen kirchlichen Zeitungen und Zeitschriften Artikel über Leben und Werk von Eugène Méderlet.¹¹⁶ Sein Nachfolger wurde ein Salesianer elsässischer Abstammung: Louis Mathias (1887–1965), bisher Bischof im nordindischen Shillong.¹¹⁷

¹¹⁰ Vgl. Festprogramm (gedr.), Helenenberg, 7.–10. Oktober 1929, ASC, F 454 (Helenenberg); Don Bosco-Feier auf Helenenberg, in: SN 35 (1929) 158f.

¹¹¹ Méderlet an Pelt, Madras, 28. November 1929, Ausfertigung, ADM, 29 J, Papiers personnels de Mgr Pelt.

¹¹² Méderlet an Pelt, Madras, 30. November 1931, Ausfertigung, ebd.

¹¹³ Pietro Berruti, geb. 1885 in Turin, 1901 Salesianer, 1910 Priester, 1927 Provinzial von Chile, 1932 Generalpräfekt, gest. 1950 in Turin. Zu ihm: Pietro Zerbino, Art.: Berruti sac. Pietro, prefetto generale, in: Dizionario biografico, 37; Ders., Art.: Don Pietro Berruti, in: Profili di Missionari, 348–351.

¹¹⁴ Marie-Alice Firmery (Erstroff), Zeugin des letzten Besuchs von Méderlet in seinem Heimatort, besitzt eine Fotosammlung von diesem Ereignis.

¹¹⁵ Méderlet an Berruti, Landser, 18. Juli 1934, Ausfertigung, ASC, B 730.

¹¹⁶ Son Excellence Mgr Eugène Méderlet (wie Anm. 12); Un grand missionnaire disparu, in: BullSal 57 (1935) 43f; S. E. Rev.ma Mons. Eugenio Méderlet. Arcivescovo di Madras (India), in: BS 59 (1935) 57f; Erzbischof Méderlet von Madras †, in: SN 41 (1935) 28f.

¹¹⁷ Louis Mathias, geb. 1887 in Paris, 1905 Salesianer, 1913 Priester, 1922 Apostolischer Präfekt von Assam, 1934 Bischof von Shillong, 1935 Erzbischof von Madras, gest. 1965 in Legnano (Lombardien). Zu ihm: Pietro Zerbino, Art.: Mathias mons. Lodovico, arcivescovo, in: Dizionario biografico, 183f; Archimede Pianazzi, Art.: Mons. Luigi Mathias, in: Profili di Missionari, 452–459; Ders., „Ardisci e spera“. Vita del vescovo missionario Luigi Mathias (1887–1965), Rom 1976. – In seinem Buch Quarant'anni di missione in India, Bd. 1, Turin 1965, schildert Mathias verschiedene Begegnungen mit Méderlet.

7. Eugène Méderlet heute

Eugène Méderlet genießt heute weder unter den deutschsprachigen noch unter den französischsprachigen Salesianern eine große Bekanntheit. Was *Deutschland* anbetrifft, so muß dabei in Rechnung gestellt werden, daß er nie der deutschen (bzw. österreichischen) Ordensprovinz angehörte. Außerdem begann mit der – ab etwa 1907 erfolgten – Zunahme der Zahl deutscher Mitbrüder gerade Méderlets zweite Karriere als Asienmissionar. Hinsichtlich der *Schweiz* kann darauf verwiesen werden, daß die Geschichte der Niederlassung Muri nicht nur positiv verlaufen war. Als dann die Salesianer im Jahre 1959 wieder ein Haus im deutschsprachigen Landesteil, d. h. in Beromünster (Luzern) eröffneten, bestand keine organisatorische oder personelle Verbindung zu Muri. In bezug auf *Frankreich* ist gleichfalls zu konstatieren, daß Méderlet nie einer der französischen Provinzen angehörte. Zudem hatte das Don-Bosco-Werk in unserem westlichen Nachbarland ab 1901 mit großen politischen Schwierigkeiten zu kämpfen. Im übrigen gehörte Méderlets lothringische Heimat in der Zeit, in der er als Salesianer in Europa wirkte, zum Deutschen Reich. Was schließlich *Belgien* anbetrifft, so ist zu sagen, daß er hier von 1891/92 bis 1897 sowie von 1904 bis 1907 wirkte und von 1902 (Gründungsdatum) bis 1907 der belgischen Provinz angehörte. In diesen Jahren stand Méderlet, dessen spätere Bischofsernenennung keinesfalls abzusehen war, wohl im Schatten anderer wichtiger Salesianer (z. B. Scaloni und Virion).

An einem Ort ist Méderlet allerdings noch sehr lebendig: In *Erstroff*, wo er vor fast 140 Jahren das Licht der Welt erblickte, wird er quasi als Heiliger angesehen. Den Vorraum der Kirche des 200-Seelen-Ortes schmückt eine Méderlet-Bildtafel. Und es kursieren allerlei Geschichten über den großen Sohn der Gemeinde. Als sich Eugène Méderlet nach dem gescheiterten ersten Versuch wiederum auf den Weg zum Priestertum begeben habe, sei das ganze Dorf in Gelächter ausgebrochen. Mutter Célestine habe daraufhin die prophetischen Worte gesprochen: „Ihr könnt ruhig lachen. Eines Tages wird mein Sohn Bischof sein.“

Mag es sich hierbei auch um ein *Vaticinium ex eventu* handeln: Jedenfalls spiegelt sich darin die Erfahrung wider, daß jemand von ganz unten einen bemerkenswerten Lebensweg vor sich haben sollte. Und zwar jemand, dem in keiner Weise eine Karriere vorgezeichnet war. Die Familie lebte nicht in Reichtum, der Vater war schon früh gestorben, dem Jungen fiel offensichtlich das Lernen schwer. Dabei verfügte er über Eigenschaften, die es ihm erleichterten, an sein Ziel zu gelangen und Priester zu werden. „Frömmigkeit, Unterwürfigkeit und Unschuld“ bescheinigte ihm der Ortspfarrer Roloff im Jahre 1884. Zu Méderlets großem Gottvertrauen kam schließlich noch eine Beharrlichkeit hinzu, die manchmal Züge von Dickköpfigkeit annahm. Dadurch wurde es ihm möglich, mit Problemen und Niederlagen fertig zu werden.

Die Tatsache, daß Méderlets Wirksamkeit als Salesianer in Europa nicht allzu viele Spuren hinterlassen hat, kann sicherlich dahin gedeutet werden, daß er hier nicht immer erfolgreich war. Erfolge hatte er eher in der Mission aufzuweisen. Es darf daran erinnert werden, daß Indien heute das Land auf der Welt ist, das den Salesianern Don Boscos den zahlenmäßig stärksten Ordensnachwuchs beschert. Mittlerweile verkünden indische Mitbrüder in anderen Kontinenten die Frohe Botschaft

Jesu Christi. Und zu dieser Entwicklung hat nicht zuletzt auch der Junge aus dem kleinen lothringischen Dorf etwas beigetragen, dessen sehnlichster Wunsch darin bestand, Priester und Missionar zu werden.

Abkürzungen

Die in diesem Aufsatz gebrauchten Abkürzungen richten sich nach: Lexikon für Theologie und Kirche. Abkürzungsverzeichnis, hg. v. Walter Kasper u. a., Freiburg/Br. 31993. Darüber hinaus werden folgende Abkürzungen gebraucht:

ADM	Archives Départementales de la Moselle, Saint-Julien-lès-Metz.
AEL	Archives de l'Evêché de Liège, Lüttich.
AFT	Archives provinciales des Franciscains de France-Ouest, section Toulouse.
AML	Archives de la Maison Salésienne de Liège, Lüttich.
ASC	Archivio Salesiano Centrale, Rom.
	B 328 Luigi Valetto.
	B 730 Eugène Méderlet.
	F 454 Häuser Hechtel und Helenenberg.
	F 470 Haus Lüttich (Liège).
	F 727 Haus Sierck.
	FDR Fondo Don Rua, Mikroficheausgabe 1996.
	VRC Verbali delle Riunioni Capitolari.
ASW	Archiv des Salesianums, Wien.
BS	Bollettino Salesiano, 1877ff.
BullSal	Bulletin Salésien, 1879ff.
Dizionario biografico	Eugenio Valentini / Amedeo Rodinò (Hg.), Dizionario biografico dei Salesiani, Turin 1969.
ISS	Istituto Storico Salesiano, Rom.
ME	Mairie d'Erstroff (Moselle).
Profili di Missionari	Eugenio Valentini (Hg.), Profili di Missionari. Salesiani e Figlie di Maria Ausiliatrice [= Centro Studi di Storia delle Missioni Salesiane. Biografie 1], Rom 1975.
RSS	Ricerche Storiche Salesiane, 1982ff.
SN	Salesianische Nachrichten, 1895ff.

Editorische Notiz:

Der Autor ist Professor für Kirchengeschichte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos Benediktbeuern. Sein Aufsatz über Bischof Méderlet erschien zuerst in französischer Sprache und mit einem Quellenanhang in der Zeitschrift „Ricerche Storiche Salesiane“ (Norbert Wolff, *Entre la France et l'Allemagne, l'Italie et la Belgique, la Suisse et l'Inde. Notes sur la vie d'Eugène Méderlet [1867–1934]*, in: RSS 37 [2000] 345–369). Eine deutsche Übersetzung ohne Quellenanhang erschien in: Ders., *Beiträge zur frühen Geschichte der deutschen Salesianer Don Boscos* [= Benediktbeurer Schriftenreihe zur Lebensgestaltung im Geiste Don Boscos 38], Benediktbeuern 2001, 19–33. Der vorliegende Beitrag ist eine durchgesehene und aktualisierte Fassung dieser deutschen Übersetzung.